Zeitschrift: Militär-Zeitung
Herausgeber: Chr. Fischer

Band: - (1843)

Heft: 18

Artikel: Bericht an das Tit. Militärdepartement über das auf der Allmend bei

Thun, vom 25. Juni bis 8. Juli 1843 abgehaltene zweite bernische

Uebungslager [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-847223

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nº 18.

Bern, Samstag, den 9. September

1843.

Die Militärzeitung ericheint alle vierzehn Tage, einen halben Bogen ftart, und toftet ährlich 24 Bagen, portofrei durch den Kanton Bern 30 Bz. Die Abonnenten des Berfaffungsfreundes jedoch erhalten die Militärzeitung, als Beilage zu diesem, gratis. Man abonnirt in Bern bei dem Berleger Chr. Fischer oder bei dem nächsten Postamte.

Bericht

an das Tit. Militärdepartement über das auf der AUmend bei Thun, vom 25. Juni bis 8. Juli 1843 abgehaltene

zweite bernersche Hebungslager.

(Shluß.)

Ohne Zweifel ift es für Sie, Tit., von Interesse, auch das Urtheil der Korpskommandanten über die Leiftragen im Lager zu vernehmen, daber lasse ich einige derfelben hier felbst reden.

herr Oberftlieutenant Fr. Steinhauer, Kommandant des 1. Bataillons, fagt unter anderm in feinem Bericht:

"Die Feldmanöver gewährten sämmtlicher theilneh"mender Mannschaft eine wahre Idee von einem Gesecht
"und des Verhaltens der Truppen bei solchen. Für
"sämmtliche Korps, auch individuell genommen, waren
"diese Feldmanöver von großem Nußen und Belehrung,
"wie sie mir seit meinem Diensteintritt im Jahr 1816
"niemals in diesem Maße und Umfang geworden sind.
"Auf den gemeinen Mann wirkten sie besonders günstig,
"da sie ihm Zuversicht einslößten."

"Ich betrachte das Lager im Allgemeinen sowohl, "als im Besondern, als gelungen und erfreuliche Resul-"tate darbietend."

Der Rommandant der Kavallerie, herr Major Miescher, schließt seinen Bericht über die Leistungen der Kavallerie im Lager auf folgende Weise:

"Im Allgemeinen spreche ich die Ueberzeugung "aus, daß die Kavallerie im Lager eine werthvolle In"ftruftion erhalten hat, und kann nicht umhin, den "Bunsch hier niederzulegen, die h. Behörden möchten "sich fernerhin geneigt zeigen, durch das Mittel der "Lager, als weitaus das Geeignetste, die Fortbildung "unseres Militärstandes zu suchen."

Herr Major Quiquerez, Kommandant der Artiflerie, fpricht fich über die beiden, unter seinen Befehlen gestandenen Kompagnien im Wesentlichen folgendermaßen auß:

"Die in Infruftion berufenen Radres der 1. und "3. Artilleriefompagnie waren nach einem fechstägigen

"Wiederholungsfurs vollfommen befähigt, den Unterpricht der Mannschaft, ohne Beihülfe der Inftruktoren, "au beforgen. Die Feldgeschütschule wurde im Allge-"meinen gut vollzogen, das Diftangenschäten mar befrie-"digend, das Scharfichießen ausgezeichnet gut. Bei den "Manovern verspürte man anfänglich den öftern Wechsel "dieffälliger Borfchriften, gegen das Ende wurden fie njedoch mit aller Regelmäßigfeit ausgeführt. Bahrend "der drei Feldmanovers hat die Artillerie, hinsichtlich "der Wirtsamfeit und des Gebrauchs ihrer Baffe, mehr "gelernt, als wenn fie vier Bochen lang in der Gbene "manövrirt hatte. Die eidgenöffischen Schulen und Lager "finden nicht in dem Dage fatt, daß alle Artilleriften nie benuten fonnten, und doch find diefe Urt Uebungen, in Betracht der Ratur unferes Bodens, Die "wichtigsten."

Faßt man nun das Ganze zusammen, so finden wir, daß während acht Uebungstagen (Sonntags, der zweite Einmarschtag, als einen solchen gerechnet) sämmtliche Truppen auf angemessene Weise im Detail exerzierten und manövrirten, daß Alle Unterricht im Napportwesen, im Innern-, Wacht- und Felddieust, sowie in den Brigademanövers erhielten, daß an zwei Tagen größere taktische Evolutionen mit allen Wassengattungen stattsanden, und daß drei Feldmanövers ausgeführt worden.

Diese Leistungen geben wohl den sichersten Maßstad zur Beurtheilung unserer Truppen, und dessen, was sie zu leisten im Stande sind. — Bedenkt man dabei, daß bei diesem Anlaß die Stabsossziere und die Kadres allein einen kurzen Vorunterricht genossen haben, daß die beiden Artisleriekompagnien und die Scharfschüßen während drei Jahren, und die Kavallerie seit zwei Jahren zur Instruktion nicht mehr versammelt waren, daß das erste Bataillon vor einem Jahre bloß während acht Tagen Unterricht erhielt, und das 10. und das 12. Bataillon seit dem Jahr 1840 zu keiner Uebung zusammengezogen waren, so läst sich wohl mit Zuversicht annehmen, daß die Organisation sowohl, als der Unterricht auf guten und sichern Grundlagen beruhen, weil sonst in dieser kurzen Zeit nicht so Vieles

und Befriedigendes hatte geleiftet werden fonnen. Bugleich geht aber auch die Unbegrundetheit der Lamentationen gewisser Stimmen, hinschtlich der vielen Ansprüche an das Militär und daherigen Plackereien, auf das Unzweideutigste hervor *).

Lagerhaushalt; Lebensmittel und Fourage; Offizierstafel.

tteber den Lagerhaushalt sind mir keine Klagen eingegangen; der Kommandant des 12. Bataillons berichtet im Gegentheil, daß der Küchedienst sehr gut versehen wurde, und die Suppe stets sehr schmachaft gewesen sei; auch seien die Ordinäri-Büchlein vor dem Abmarsch in Ordnung abgeschlossen, und alles liquidirt worden.

Die Lieferungen an Lebensmitteln für die Mannschaft und an Fourage für die Pferde waren untadelhaft, und es sind hierüber während der ganzen Lagerdauer eben so wenig als über die Offizierstafel und die in den Soldatenkantinen verabreichten Speisen und Getränke Alagen oder Bemerkungen irgend welcher Art gemacht worden.

Disziplin und Subordination.

Dieses ift mobl unftreitig der michtigfte Abschnitt diefes Berichts, dem ich bier auch um fo grofere Aufmerksamfeit schenken foll, als dem Lagerforps, auf eben so unverdiente als verwerfliche Weise das Siegel der Buchtlofigfeit aufgedrückt werden wollte. Bas murde in der That die vollendetfte Organisation, verbunden mit der besten Bewaffnung und einer glanzenden taftischen Ausbildung nüpen, wenn nicht zugleich Dednung und Bucht herrschte, und alle Befehle punttlich und ohne Verzug vollzogen murden? - Bon diefer Unficht geleitet, wird auch ununterbrochen nach diesem Ziele hingestrebt; ob und inwiefern daffelbe erreicht murde, mag wohl am unbefangensten aus den Berichten der herren Korpstommandanten felbit entnommen werden, deren Urtheil hier im Wefentlichen wörtlich folgt:

Sappeurs. Kommandant: herr hauptmann hug. "Die Mannschaft zeigte sich, trop Sonnenhipe und Regen, stets willig zu allen ihr zukommenden Arbeiten. "Disziplinfehler sielen wenige vor."

Artillerie. Rommandant: herr Major Quiquerez. "Die Disciplin war febr befriedigend, und Wenige "nur fehlten in Erfüllung ihrer Pflichten auf vorfäpliche "Weise."

Ravallerie. Kommandant: herr Major Miescher. "Ich fann mich über das Verhalten der unter meinen "Befehlen gestandenen Truppe nur lobend aussprechen, "vom Tage des Einmarsches an bis zum Ausmarsch "zeigte sich in derselben fortwährend der beste Geist, "eine ungetheilte Aufmerksamteit für die Befehle ihrer "Obern, und nebenbei viel Sinn für Rube und Ord-"nung in und außer dem Dienst. Den herren Kompagnieossizieren gebührt das Lob, der Mannschaft fort-"während mit gutem Beispiel vorangegangen zu sein; "wo dieses gegeben wird, sehlt die Truppe nie, oder "wenigstens höchst selten."

"Strafen hatten wir nur wenige und unbedeu-

Scharfschüßen.

- 7. Kompagnie. Kommandant: Herr Hauptmann Gfeller. "Die Mannschaft war sehr willig zum Exernzieren und zu Ausführung jeden Befehls; während "des schlechten Berters hörte ich sehr wenig flagen. "Sigentliche Straffälle hatte ich vier, größtentheils "wegen wiederholtem Ausbleiben vom Appel. Ich "trage durchaus kein Bedenken, meine gänzliche Zu"friedenheit sowohl über die Leistungen, als über das "Berhalten der 7. Scharfschüßenkompagnie anmit aus"zusprechen, und fühle mich sehr beehrt, deren Kommandant zu sein."
- 8. Kompagnic. Rommandant: herr hauptmann v. Grenerz. "Die 8. Scharfschüßenkompagnie ist in "Ordnung nach hause zurückgekehrt, und ich habe in "Bezug deren Verhaltens, sowohl in als außer dem "Lager, mich in keinen Beziehungen zu beklagen."

Infanterie.

- 1. Bataillon. Kommandant: herr Oberstlieutenant F. Steinhauer. "Ich bezeuge meine Zufriedenheit "über das Verhalten meines unterhabenden Bataillons "während der Lagerzeit sowohl, als auf dem hin- und "hermarsch. Dasselbe ließ in Bezug auf Disziplin "und Subordination nichts zu wünschen übrig."
- 10. Bataillon. Rommandant: herr Oberfilientenant Bigler. "Gegen das Verhalten und das Be-"tragen ift mir nichts Nachtheiliges befannt worden, "und es darf bezeugt werden, daß feine Rlagen über "grobes oder flörrisches Betragen eingegangen find,"

^{*)} Bermöge der eingeführten allgemeinen Militärpflicht werden alljährlich circa 2000 Refruten uniformirt, bewaffnet und inftruirt, und eine entsprechende Anzahl Auszüger tritt, nach achtjähriger Dienstzeit, aus dieser Klasse bis zur Bollendung ihrer Dienstpflicht, in die Landwehr über. Dieser alljährliche bedeutende Zuwachs, und der schnelle Wechsel der Kadre-Mannschaft, begrünstet durch die furze Dienstdauer im Auszug, erfordert unausgesehte Uebungen, wenn der Wehrstand dienstfähig bleiben soll; hiebei ist nicht außer Acht zu sehen, daß nach dem revidirten allg- eidgenössischen Militärreglement mehr als das Zweisache des frühern Auszugs in marschsfertigem Zustande erhalten werden muß.

"Bei der Entlaffung fand ich mich veranlaßt, nebft "ber Befanntmachung des Tagsbefehls des Lagerfom, "mandanten, noch meine spezielle Zufriedenheit über "Leiftungen und Betragen dem Bataillon mitzutheilen."

12. Bataillon. Kommandant: Herr Kommandant Piquerez. "Das Betragen des Bataillons im "Allgemeinen mährend des Lagers war gut, abgesehen "von einigen seltenen Strafen für leichte Bergehen gengen die Vorschriften der Disziplin, welche sich auf neinen Tag oder eine Nacht Polizeiarrest oder Corvéendienst beschränkten."

Diefen gunftigen Zeugniffen der Korpstommandanten fann auch ich, abgesehen von den hievor berührten Spezialfällen, aus voller Ueberzeugung das Meinige im durchaus befriedigenden Sinne beifugen, daber denn auch am Schlusse des Lagers in einem eigenen Tagsbefehl fammtlichen Truppen die wohlverdiente Zufriedenbeit ausgesprochen murde. Ueber den Marsch der Truppen in das Lager fam mir eine einzige Beschwerde ju, bei welcher aber noch nicht ausgemittelt werden fonnte, ob die Schuld einem Militar oder einer Civilperson jugumeffen fei; mabrend dem fie fantonirten ging nicht eine Rlage ein, und der Rudmarsch fammtlicher Truppenforps erfolgte nach allen eingegangenen Berichten in einer folchen Ordnung, daß ein einziger Mann wegen Betrunkenheit, nur einer wegen Losschießen eines Gemehrs, und drei wegen ju frühzeitigem Berlaffen ihrer Kompagnie bestraft werden mußten. - Die borte ich, auch bei dem schlechteften Wetter nicht, Meußerungen des Unwillens und alle Diensthefehle murden ftets gehörig vollzogen. Auf diese Thatfachen gestütt, muß der Ausspruch über Disziplin und Subordination des Lagerforps als fehr befriedigend, und jeder billigen Unforderung entsprechend, ertheilt merden.

Gefundheitedienft.

Die Feldärzte erhielten über ihre Dienstverhältnisse im Lager durch die Vorsorge unseres, um das miliärische Sanitätswesen so verdienten Oberfeldarztes einen Vorunterricht von zwei Tagen, was den Nupen gewährte, daß dieser Dienstzweig sogleich in einen geregelten Gang kam.

Im Interesse einer guten Ordnung und zu besterer Besorgung der Zeltkranken wurden in der Rähe beider Polizeiwachen eigene Zelte zur Aufnahme der Zeltkranken aufgeschlagen, was sich als zweckmäßig erwies. — Die Spitaleinrichtungen im Falken zu Thun ließen nichts zu wünschen übrig.

Der Gesundheitszustand war im Allgemeinen sehr befriedigend; selbst die schlechte Witterung ergab nur wenig Kranke, freilich hat die Kantonirung der Truppen vieles zur Borbeugung beigetragen. Glücklicherweise ergab sich fein Todesfall, zwei gefährlich Kranke befinden sich auf der Besterung, und verursachen binsichtlich ihrer Wiederherstellung keine Besorgnisse mehr. Bei Aushebung des Lagers wurden nur drei Kranke in das Militärspital nach Bern gebracht.

Ueber die Bereitwilligkeit und den Diensteifer der Feldärzte sowohl, als des Spitalpersonals, sowie über die ertheilte ärztliche hülfe, und die Art und Weise ihrer Dienstverrichtungen im Allgemeinen, kann ich mich nur befriedigend aussprechen.

Verschiedene Schlußbemerkungen.

Es gereicht mir jum besondern Bergnügen, bier bas gute Berbaltniß ju berühren, welches zwischen den Civil- und Militar-Behörden ununterbrochen bestanden bat, daher denn auch der steten Dienstfertigkeit des hrn. Regierungsstatthalters von Thun bier dankend ermähnt wird.

Ich erfülle eine angenehme Pflicht, indem ich den mir beigegebenen Stabsoffizieren sowohl, als den Korps-Rommandanten und übrigen Stabsoffizieren für ihren unausgesetzen Sifer und ihre unverdrossenen Bemühungen meine dankbare Anerkennung ausspreche. — Ich erwähne hier der guten Dienste des Hrn. Oberstlieutenant Rudolf Steinhauer, im Speziellen, zumal er nebst den Funktionen eines Chefs des Generalstabs, die er mit Umsicht und Thätigkeit erfüllte, bei den Feldmanövern stets mit Bereitwilligkeit das Kommando über einen Theil des Lagerforps übernahm, und auch in dieser Stellung Vorzügliches leistete.

Der Ingenieur des Lagers hat seine Aufgabe richtig erfaßt, und dieselbe mit anerkennenswerther Geschicklichkeit und unermüdetem Fleiß gelöst. Leider warf ihn, während dem Abschlagen des Lagers, eine entzündliche Krankheit, ohne Zweifel als Folge seiner anhaltenden großen Anstrengungen, auf das Krankenlager, das er noch jest nicht verlassen hat.

Die Leitung des Kommiffariats im Lager, diefes fo wichtigen Dienstzweiges, ließ anfänglich etwas zu munschen übrig.

Gleichwie die übrigen Offiziere des Stabes sowohl als der verschiedenen Waffengattungen im Allgemeinen viel Eifer und Thätigkeit an den Tag legten, ebenso hat auch die Mannschaft durch guten Willen und Dienstbestiffenheit das Ihrige zu den guten Erfolgen des Lagers beigetragen.

Das Infruttionspersonale verdient für die auch bei diesem Anlag geleisteten trefflichen Dienste alle Anerkennung, indem daffelbe mit lobenswerthem Fleiß und